ERBAUUNGSBUCH. Handelt teilweise vom Lectulum Salomonis. Seitentitel auf der Rectoseite, 15. Jh.: *Daz derte gebot.*

Hs. 503

St. Alexius Leben

Pergament · obere und untere Hälfte eines Blattes · 14. Jh.

Beide Blatthälften beschnitten auf 7,5 × 9,5; dazwischen kaum Textverlust · ursprüngliche Blattgröße ca. 15 × 10 · Textverlust durch Abnutzung und Beschädigung · Schrifthöhe vor Beschnitt ca. 11,5, Schriftbreite 7 · 20 abgesetzte Verszeilen · Textura, 1 Hand · rubriziert.

Nach der Schrift im 14. Jh. entstanden · die Blatthälften dienten bis in die 2. Hälfte des 19. Jhs als Einbandmakulatur des folgenden Werkes: C. Sallustius Crispus: In Catilinam atque Iugurtham opuscula. Hagenau 1529 (Signatur: D 7300, t). Terminus ante quem der Auslösung: 1892 (vgl. unten Literaturangabe).

Mundart: bairisch.

F. PFAFF, Bruchstück aus St. Alexius Leben, in: Alemannia 19 (1892) 175f. (irrtümlich als Hs. 505 bezeichnet).

ST. ALEXIUS LEBEN. Vers 39–78 von Alexius C (*Ze fr⟨...⟩den und ze trost gegeben / ...–... / Sust blaip ⟨...⟩ deu maget reich*). Textverlust bei den Versen 50, 69 und 70 durch Beschnitt. Druck: Hg. von H. F. MASSMANN (1843) 77f. Druck der vorliegenden Fragmente: PFAFF a. a. O. Näheres zu Alexius C s. VL² 1, 228f.

Hs. 511

Nibelungenlied

Pergament · oberer und unterer Teil je eines Doppelblattes · 14. Jh. 1. Hälfte (wohl um 1330)

Bl. 1/4 wohl nur unten beschnitten auf 16–16,5 × 15,5–16; Bl. 2/3 wohl nur oben beschnitten auf 15–15,5 × 15–16 · ursprüngliche Blattgröße etwa 21 × 15–16 · Textverlust durch Abnutzung minimal · die nur noch zum Teil erhaltenen Doppelblätter schließen aneinander an; in der Mitte (zwischen Bl. 2 und 3) fehlen 4 Blätter · ursprüngliche Schrifthöhe 15,5–16, Schriftbreite 12 · 2 Spalten · ursprünglich 27 Zeilen; Strophen abgesetzt · Textura, 1 Hand · Anfangsbuchstaben der Strophen und ℭ-Zeichen (1^{va}) rot.

Nach der Schrift in der 1. Hälfte des 14. Jhs (nach ROSENFELD a. u. a. O. wohl um 1330) entstanden · gehörte mit Fragmenten des Stadtarchivs Rosenheim (Signatur: HS-g 1) und des Bayerischen Staatsarchivs München (Signatur: Fragmentensammlung Nr. 2) zur Handschrift Q. Näheres s. H. F. ROSENFELD, Die Rosenheimer Fragmente der Handschrift Q des Nibelungenliedes, in: Das bayerische Inn-Oberland 46 (1986) 29, 71–73 und 103f. Vgl. auch dto., Neue Nibelungenfragmente aus Rosenheim und München, in:

Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 109 (1987) 38–41 · die Fragmente dienten als Einbandmakulatur · nach PFEIFFER a.u.a.O. 207 auf seine Veranlassung von Grieshaber »kürzlich vom Antiquar Butsch in Augshurg käuflich erworhen«. Zu Butsch s. Geschichte des Deutschen Buchhandels 4 (1913) 361f. Näheres zum Nachlaß Grieshaber s.o. S.XXIIIf. · von Grieshaber zusammen mit Hs. 512–521 in einem im Nachlaß Grieshaber III vorhandenen Halbleinenumschlag aufbewahrt; darauf die handschriftliche Notiz: »Als Hss. eingestellt im Februar 1893«.

Mundart: hairisch.

F. PFEIFFER, Zum Nibelungenlied. Bruchstücke einer neuen Handschrift, in: Germania 1 (1856) 207–213 · Das Nibelungenlied. Paralleldruck der Handschriften A, B und C nehst Lesarten der übrigen Handschriften, hg. von M.S. BATTS (1971) 805f. und 810 (als Q_1) sowie 867–870 (Abh. der Fragmente).

NIBELUNGENLIED. Nach der Überlieferung B Strophe 966,4–969,2; 969,3–971,4; 972,1–974,3; 975,1–977,3; 978,2–980,3; 981,2–983,3; 984,2–986,3; 987,1–989,3; 1032,4–1034,4; 1035,4–1037,3; 1038,2–1040,2; 1041,1–1045,4; 1046,1–1048,4; 1049,1–1051,3 und 1051,4–1054,2. *Rat wart mangem degne* ... (Lücken) ...–... *die leut von der stat, pfaffen.* Außer beim Übergang von 3^{vb} zu 4^{ra} beim Spaltenwechsel der Blätter 1, 2 und 3, 4 jeweils kleinere Lücken durch Beschnitt. Druck (mit Benutzung der vorliegenden Fragmente): BATTS a.a.O. 293–299 und 313–319. Druck der vorliegenden Fragmente: PFEIFFER a.a.O. 208–213; ROSENFELD a.a.O. 39–45 (abweichende Strophenzählung).

Hs. 512

Rudolf von Ems

Pergament · 4 Bl. (Nr.1, 2, 5 und 7) und 3 Querstreifen (Nr.3, 4 und 6) · 32,5 × 22,5–23 · Ende 13./Anfang 14. Jh.

Die Blätter sind wohl nicht beschnitten (außer keilförmigen Einschnitten am oberen Rand), die Streifen sind beschnitten auf 5–5,5 × 22,5–23 · kaum Textverlust durch Abnutzung und Wurmfraß · Nr.1 und 2 folgen direkt aufeinander, danach fehlen wohl 2 (nicht vollständig beschriebene) Blätter. Nr.3 und 4 gehörten zu einem Bl., Nr.4 als unterer Teil. Danach fehlen 5 Blätter. Zwischen Nr.5 und Nr.6 fehlen 18, zwischen Nr.6 und Nr.7 zwei Blätter · 5^{v} unten Mitte: *IIII*^{us} (Lagenzählung); daneben in der rechten Ecke ein Reklamant · Schriftraum 23,5–24 × 17 · 2 Spalten · 41 abgesetzte Verszeilen; jede zweite fast ausnahmslos eingerückt · Textura, 1 Hand; die Anfangshuchstaben der nicht eingerückten Verse sind Majuskeln · ruhriziert; zu Beginn der Absätze ahwechselnd rote und hlaue Lombarden.

Nach der Schrift Ende 13./Anfang 14. Jh. entstanden · die Streifen dienten als Einhandmakulatur, die Blätter als Einbandbezüge mit folgenden (frühneuzeitlichen?) Aufschriften: (1^{r}) *ALTUS*; (2^{v}) *SEXTA VOX*; (5^{v}) *CANTUS*; (7^{v}) *BASSUS* · nach dem ZETTELKATALOG aus dem Nachlaß Grieshaber. Näheres s.o. S.XXIIIf. und hei Hs.511 · nach W. LENSCHEN, Gliederungsmittel und ihre erzählerischen Funktionen im »Willehalm von Orlens« des Rudolf von Ems (1967) 76 kürzlich aufgefunden (unzutreffend).

Mundart: alemannisch.